

# Stimme der Frau macht Bahnhof sicherer

Das Netzwerk Planung, Architektur, Frauen (PAF) unterstützt die **Abstimmungsvorlage** zum Berner Bahnhofplatz

*Nachts allein unterwegs: In der neuen Berner Christoffel-Unterführung soll dies auch Frauen angstlos möglich sein. Expertinnen haben bei der Planung mitgewirkt.*

PAF: Das Kürzel steht für Planung, Architektur, Frauen – ein schweizerischer Verein mit rund 200 Mit-

gliedern, organisiert in regionalen Fachgruppen. PAF Bern beteiligte sich aktiv an der Planung des neuen Bahnhofplatzes Bern. Verständlich, dass PAF sich jetzt im Pro-Komitee für die Abstimmungsvorlage vom 5. Juni einsetzt. Frauen hätten das Projekt massgeblich mitgeprägt, sagte GFL-Stadtrat Ueli Stüchelberger namens des Pro-Komitees gestern vor den Medien.

## Frauen in der «Bauherrschaft»

Weshalb das Engagement von Frauen bei Planungen überhaupt nötig ist, begründet der Verein folgendermassen: «Architektur und Planung werden mehrheitlich von Männern gemacht, von gesunden, mobilen Männern im Erwerbsalter. Strukturen, die weitestgehend von Männern geprägt sind, werden den Anliegen aller Menschen – Männern und Frauen – nicht gerecht. Planung und Architektur sind Männerdomänen, in denen Frauen stark untervertreten sind.» Das Wort «Bauherrschaft» verdeut-

licht diese Männerdominanz im Planungs- und Bauwesen.

In Bern war es der Stadtrat, der der männlichen Oberhand ein Gleichstellungskonzept verpasste: Er verlangte ausdrücklich, die Planungs- und Projektierungsarbeiten zum neuen Bahnhofplatz seien von einer Gruppe Fachfrauen zu begleiten. «Bei einem für die Stadt so bedeutenden Ort wie dem Bahnhofplatz darf es nicht sein, dass die grösste Benutzergruppe, nämlich die Frauen, von der Planung ausgeschlossen ist», heisst es in der Begründung. Öffentliche Verkehrsmittel – dies belegt die Verkehrsstatistik – werden mehrheitlich von Frauen benutzt.

Nathalie Herren von der Fachstelle Sicherheit im öffentlichen Raum des Stadtplanungsamts führte den Auftrag aus und leitete die Begleitgruppe. «Sie wurde zur gleichberechtigten Partnerin wie zum Beispiel Bern Mobil und die Liegenschaftsverwaltung», berichtete Herren. Nach anfänglicher

grosser Skepsis habe sich herausgestellt, «dass unsere Anliegen doch nicht so exotisch waren». Gestalterische, technische und wirtschaftliche Aspekte seien oft im Widerspruch gestanden, so Herren. «Aber dank unserer Präsenz kamen unsere Weichen, nicht mit Normen und Zahlen untermauerten Anliegen immer wieder aufs Tapet und gingen nicht verloren.»

## Stärkung des Sicherheitsgefühls

Übersichtlichkeit und gute Orientierung, Beleuchtung, Attraktivität und Atmosphäre, direkte und hindernisfreie Wegführung, Material und Unterhalt waren die Hauptanliegen der Fachfrauen. In ihrer Gesamtheit führen sie zu einem besseren Sicherheitsgefühl. Gerade diese Massnahmen, die im Streit um die Verkehrsführung unbeachtet blieben, erhöhten die Qualität des Projekts ganz wesentlich, lobte Berns Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, Regula Rytz. Die Christoffel-Unter-

führung in ihrem heutigen Zustand erfüllt die planerischen Grundsätze mitnichten: Nischen und dunkle Ecken, Unübersichtlichkeit, fehlende Ausweichmöglichkeiten wecken Unbehagen und Unsicherheit. «Die Passage ist ein Angstort», sagte Rytz. Die Befragung von Frauen habe dies deutlich zum Ausdruck gebracht. «Nicht nur nachts, auch tagsüber vermeiden es Frauen, den Bahnhof allein zu durchqueren. Sie werden so in ihrer Mobilität eingeschränkt.» Nicht in erster Linie soziale Aspekte wie die Alki-Szene, sondern bauliche Mängel lösten Ängste aus.

In der Arbeitsgruppe mitgewirkt haben des Weiteren Architektin Dominique Plüss, Raumplanerin Anita Schnyder Gerber, Raumplanerin und GB-Grossrätin Sabine Gresch sowie Stefanie Brander, Leiterin der städtischen Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann. Planen denn Frauen sicherer als Männer? Brander verneint:

«Sicherheit ist keine Frage der Biologie, sondern der Partizipation.» Gleichwertige Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Nutzerinnen und Nutzer war denn auch ein Ziel der Arbeitsgruppe. Das Mitsprachemodell gilt in Fachkreisen als landesweite Pionierleistung. (dv)

[@] KOORDINATIONSSTELLE  
[www.paf-schweiz.ch](http://www.paf-schweiz.ch)

REKLAME

«Kommung zum 5. Juni»

**Nein zum Ausverkauf unserer Spitäler!**

**Ja zum Volksvorschlag für gute öffentliche Spitäler**



REKLAME



design+tradition

Gabriela Frey-von Arx, Muri-Götzigen  
Tel. 081 951 9876, [www.design-tradition.ch](http://www.design-tradition.ch)